

leidet und bald wandelbar wird. a ist die Wasserradwelle, an welche die Epicycloide b von Eisen festgekeilt ist. n ist ein kleines Rad, am Hebel des Gebläsekolbens befestigt, mittelst dessen der Wellfuß den Kolben in die Höhe treibt. d ist der Hebel, der die Kolbenstange trägt; e der Kolben selbst. f der Hebel, worauf das Gegengewicht g, ein mit Steinen beschwerter Kasten, ruht. h endlich das Unterstützungsgerüste für f und d. Die Kolben wechseln durchschnittlich 5mal in der Minute. Den Windverlust kann man bey diesem Gebläse, da es schon ziemlich alt, und mit gefederten Leisten geliedert ist, auf  $\frac{1}{3}$  anschlagen. Wegen dieser Schadhastigkeit der Kasten-gebläse, und weil man überhaupt bey dem kleinen Wasserstande so viel als möglich Aufschlage-Wasser zu ersparen suchen muß, war man Willens, im künftigen Jahre (1819), ein eisernes Cylindergebläse, von  $3\frac{1}{2}$  Schuh Durchmesser, und 4 Schuh Hub, für diesen Ofen zu erbauen. Die Beschickung besteht, eben so, wie bey dem Gniecer Betriebe, aus Roth- und Thoneisenstein, mit 7—8 p. C. Kalkstein, und giebt 30 bis etliche 50 p. C. an Roheisen aus. Wöchentlich erbläst man 350 bis 360 Centner. Die Form hat eine Neigung von  $4—5^{\circ}$ , und die Düsenöffnung ist 30 Linien (böhm. Maas) weit, da sie hingegen bey den kleinern 24 Fuß hohen Ofen nur 24 Linien Weite hat. In 24 Stunden gehen gewöhnlich 36 Gichten durch den Ofen, und das Gestelle kann 30 bis etliche und 30 Centner Roheisen halten. Eine Gicht besteht aus 3 Kübel Kohlen (zu 4,071 Cubikfuß) und etwa 6, 7 bis  $7\frac{1}{2}$  Malter (zu 36 H. böhm. Gew.) der Beschickung. Alle 12 Stunden wird abgestochen.

Im Theresien Ofen zu Kommarau, welcher 24' hoch ist, ist bey der letzten Campagne von 31 Wochen durch-